

7. Schlußfolgerungen

Eine PEA bewirkt zunächst eine Erhöhung der Verkaufspreise von Primärenergieträgern. Wenn auch in der Einleitung zu dieser Studie unterschiedliche Meßergebnisse über das Ausmaß der Mengenpreisreaktionen referiert wurden, so steht doch außer Zweifel, daß es ab einem gewissen Niveau der Preiserhöhung *ceteris paribus* negative Mengenreaktionen gibt. Weiters steht außer Zweifel, daß die Verbrennung von Primärenergieträgern zur Umweltbelastung beiträgt, die entsprechend dem Ausmaß von Energieeinsparungen reduziert werden könnte. Ob dazu eine PEA oder eine "end-of-pipe-technology" der effizientere Weg ist, hängt von der Art des Schadstoffes, der zur Verfügung stehenden Technologie und den administrativen Gegebenheiten ab. Die PEA kann für sich in Anspruch nehmen, dem Regelmechanismus einer Marktwirtschaft konformer zu sein als administrative Maßnahmen.

In unserer ökonomischen Analyse wurden zunächst die Auswirkungen von zwei Varianten der PEA unter Berücksichtigung von aufkommensneutralen Kompensationsmodellen auf die Preise der Waren und Dienstleistungen verschiedener Wirtschaftssektoren untersucht. Dabei wurden sowohl die primären Preiseffekte als auch die kumulierten Preiseffekte in einer verflochtenen Wirtschaft dargestellt. Je nach der Wettbewerbsintensität und den Kostenüberwälzungsmöglichkeiten kommt es sektoral unterschiedlich zu Preiserhöhungen oder Gewinnrückgängen, die entweder direkt über Investitionseinschränkungen oder indirekt über einen Rückgang der verfügbaren Einkommen einen negativen gesamtwirtschaftlichen Impuls auslösen. Das bedeutet, daß in einzelnen energieintensiven Branchen bei Einführung einer PEA ab einem bestimmten Niveau ein trade-off zwischen ökologischen Vorteilen und partiell negativen Beschäftigungswirkungen zu beobachten sein